

Politische Rundschau

An der Ruhr
Die Welt, das ist heute das Ruhrgebiet. Nicht aus der Froschperspektive gesehen, sondern mit dem weitesten Blick. Die kapitalistische Wirtschaft ist in das Stadium gekommen, wo sie sich mit den Bedingungen, die sie geschaffen hat, nicht mehr verträgt. Das, was sie aufgerichtet hat, droht ihre Bande zu sprengen. Es kracht in allen Fugen. Bald da, bald dort, und da, wo gerade im Augenblick ein Ausbruch stattfindet, zieht sich alles zusammen, aller Gärungsstoff, der sonst verteilt ist konzentriert sich an einer Stelle. Wie im kranken Körper, wo bald da, bald dort die Gifte austreten.
Dieser Ort ist heute das Ruhrgebiet, der Kampfplatz des französisch-deutschen Kapitals. Drei Monate geht der Kampf so offen. Es ist noch keine wesentliche Änderung eingetreten. Man darf sich nicht täuschen: Es kann noch lange so weitergehen, denn es ist ein Kampf auf Leben und Tod. Von beiden Seiten, besonders von Frankreich, das die schwächere Wirtschaft hat, geht es um alles. Man hat es im Kriege gesehen, schaft hat, geht es um alles. Man hat es im Kriege gesehen, wie erst die vollständige Ermattung das Ende bringt. Um so mehr muß das deutsche Kapital stürzen. Das hat zur Folge — nicht den Sieg des französischen Imperialismus — sondern die Verbrüderung des deutschen mit dem französischen Kapital und damit auch die Zusammenschweißung des französischen und deutschen Proletariats, d. h. die Aufrichtung des Internationalen Klassenkampfes. So sehen wir die Aufgabe des Proletariats.

2. und 3. Internationale sind auch in Aktion getreten. Die Parlamentsfraktionen der Parteien der 2. Internationale von England, Frankreich und Belgien hatten eine Konferenz in Paris und schickten eine Delegation nach Berlin, die mit der VSPD verhandelte. Resultat: Deutschland muß Reparationen bezahlen — natürlich nur so viel wie es kann. Im übrigen ist nur die „Eigennützigkeit“ der verschiedenen Regierungen schuld daran, daß es wieder zum offenen Konflikt gekommen ist. Die Sozialdemokraten aller Länder sollen also sehen, daß ihre Regierungen erklären werden, weniger Eigenliebe zu haben. Der Haken liegt da: Die Regierungen müssen Eigenliebe haben, d. h. den Willen zur Selbsterhaltung. Das erkennen ja auch die Sozialdemokraten aller Länder an, indem sie für die Landesverteidigung eintreten. Diese Einstellung beruht zuletzt auf dem Glauben, daß die kapitalistische Wirtschaft ohne Konkurrenzkampf bestehen kann, daß alles in schönster Harmonie vor sich gehen würde, wenn die Menschen weniger böse wären.

Die 3. Internationale hatte ihre Konferenz in Frankfurt, gegen den Faschismus und Imperialismus. Resultat: Schafft proletarische Hundertschaffter, verbrüderd auch mit den kapitalistischen Soldaten, wählt eine Arbeiterregierung, die den Kapitalisten das Geld nimmt, um es Poincaré zu geben. Also die alten Parolen. Die Konferenz sollte nur Gelegenheit geben, sich schwungvoll an den Mann zu bringen.

Sachsen
Hier ist fast eine Arbeiterregierung zustande gekommen. KPD und VSPD haben ein Abkommen geschlossen. Alle Paradedeckelungen der KPD sind darin enthalten, nur ein wenig verwässert. 1. Es werden Abwehrorganisationen zum Schutze von Demonstrationen und Versammlungen geschaffen. 2. Amnestie für Notdelikte und Verurteilungen geschaffen. 3. Amnestie für Notdelikte und Verurteilungen geschaffen. 4. Arbeiterkammern; das prüfungsstellen angegliedert. 5. Arbeiterkammern; das prüfungsstellen angegliedert. 6. Arbeiterkammern; das prüfungsstellen angegliedert. 7. Arbeiterkammern; das prüfungsstellen angegliedert. 8. Arbeiterkammern; das prüfungsstellen angegliedert. 9. Arbeiterkammern; das prüfungsstellen angegliedert. 10. Arbeiterkammern; das prüfungsstellen angegliedert.

Reaktion
Vor Ostern gab es eine große Aufregung. Severing kämpfte gegen die Reaktion. Das war so. Die KPD hat mit ihren Hundertschafften wahrscheinlich auch SPD-Leute eingeschlagen. Die VSPD konnte das natürlich nicht hingehen lassen; wozu hat man denn Minister. Man mußte aber zeigen, daß die Hundertschafften nicht notwendig sind. Die deutsch-völ-

klische Freiheitspartei würde verboten, ein paar Leute verhaftet. Verurteilt werden wird wahrscheinlich niemand, dafür sorgen die reaktionäre Gerichte. — Was man wollte, die Beruhigung vieler ängstlicher Kleinbürger, ist wahrscheinlich auch erreicht worden, um so mehr, als man auch Gelegenheit hatte gegen „links“ vorzugehen.
Das alles war Theater. Wir haben auch über ein paar Fälle zu berichten die blutiger Ernst sind.

Die gleiche Unfähigkeit und in ihrer Auswirkung. Vertreter der Organisationen zeigt sich auch beim Streik der Bergarbeiter im Saargebiet. Sie haben zuerst ihren Kampf begonnen und führen ihn schon drei Monate. Im übrigen Frankreich, in Elsaß-Lothringen, in Belgien haben in der Zwischenzeit auch Bergarbeiterstreiks von längerer oder kürzerer Dauer stattgefunden. Was anderes ist die Aufgabe der Organisationen als die Kampfkraft der Proletariat zu sammeln, zu konzentrieren? In Deutschland sind die Arbeiter im ADGB, in Frankreich die KPD, zur Dekoration der Arbeiterregierung. Diese Konzentration diente aber nicht der Stärke der Kampfkraft, sondern ihrer Schwächung. In Frankreich ist es noch nicht so weit. Da wird noch ziel- und planlos drauflos gestreut, d. h. eine Gruppe nach der anderen verblüdet nutzlos zu Tode. Im Resultat dasselbe wie in Deutschland: Machtlosigkeit der Arbeiterklasse. Ein Verbrechen der Organisationen an den Proletariat.

Zum Schluß kommen wir wieder ins Zentrum der heutigen politischen Bewegungen, ins Ruhrgebiet. In Essen sind am Sonnabend vor Ostern Arbeiter von französischen Militär erschossen worden. Wir stimmen kein Klagegeheul und kein Halbgesang gegen Frankreich an. Unzählige Arbeiter, französische und deutsche, sind im Kriege gemordet worden; tausende nach dem Kriege von deutschen Soldaten in Deutschland, von französischen in Frankreich. Immer aus demselben Grunde: Um die Aufrechterhaltung der kapitalistischen Ordnung. Nur mit Mord und Totschlag kann sie sich halten. Essen der französischen Imperialismus wäre, die deutschen Arbeiter können trotzdem nichts anderes tun, als sich an ihnen, die deutschen Kapitalisten rächen. Ihr Arm reicht nicht so weit, um direkt den französischen zu schlagen. Das können nur die französischen Arbeiter tun, indem sie ihren Kapitalismus vernichten. Die einzige Hilfe, die die deutschen Arbeiter ihnen leisten können, ist, daß sie in Deutschland die Macht ergreifen, den Kapitalismus zerstören. Das ist die Sühne des deutschen Proletariats für Essen, das ist die aktive Abwehr, des französischen, die Vernichtung jedes Imperialismus.

Öffentliche Quittung

Vom 13. März bis zum 12. April gingen ein für:
Zeitungen: Berlin-Brandenburg 4775; Rüstingen 1650; Rheinland-Westfalen 1950; Halle 2000; Goldlauter 725; Zella-Mehlis 3000; Crawinkel 2525; Rathenow 500; Nürnberg 1500; Meißen 1200; Chemnitz 5485; Ahlsdorf 450; Tambach-Dietzharz 2500; KAP-Verlag 3000 Mark.
Pressefonds: Rüstingen 350; Rheinland-Westfalen 10000; Rheinland-Westfalen, Sammelliste 5000; Eberswalde, Liste Nr. 143, 1000; Nr. 145, 900; Zella-Mehlis 6000; Tambach-Dietzharz 1000; Fa. C. P. Goetz, A.-G., Berlin-Friedenau, Nr. 154, 1590; Chemnitz, AAU, 4000; Madeburg, Nr. 131, 3600; Crawinkel 2900; ein Genosse 1000; Sammlunz, Klism Festsale, 1000 Mark.
Rote Zeitungskommune: Berlin-Brandenburg 1000; Zella-Mehlis 2100 Mark.
Material und Pflichtbeiträge: Berlin-Brandenburg 255; Halle 200; Rheinland-Westfalen 800; Crawinkel 210; Tambach-Dietzharz 240; Zella-Mehlis 360; Klein-Corbetha 800; Ahlsdorf 300; Leipzig 500 Mark.

Verantwortlich: H. Liepe, Berlin-Pankow. — Verlag der KAPD.: Inhaber Emil Schubert, Charlottenburg.
Druck: Karl Bergmann, Berlin S 42, Oranienstr. 160.



Kampforgan der Kommunistischen Arbeiter-Jugend

Schlagt zu!

Es kam so, wie es kommen mußte. Die deutsche Bourgeoisie hat an der Ruhr den zweiten Krieg verloren. Diese Niederlage hat eine weitere ungeheure Krise des Kapitals zur Folge. Der Zusammenbruch der Wirtschaft vollzieht sich mit rasender Geschwindigkeit. Alle Dämme reißen ein, und die Sturmflut des Chaos droht alles zu verschlingen. Dem deutschen Kapital bleibt da nur ein Ausweg, die schärfste und rücksichtslose Ausbeutung und Niederwerfung der Arbeiter, von denen 20 Millionen zu viel da sind. Und es geht rücksichtslos die Republik noch besaß, nur sich das Schwerekapital angeeignet und vertritt nun das Unglückshäufchen Republik, das ihm nichts mehr geben kann, und geht über zum französischen Kapital. Hilfslos und verlassen sieht sie da. Die Demokratie ist futsch. Alles löst sich auf. Bayern macht sich selbständig, errichtet die weiße Diktatur, verbietet jeden Streik, jede kommunistische Organisation. Sinnes errichtet im übrigen Deutschland seine Diktatur, beseitigt den 8 Stunden-Tag, die De-mobilisierungsverordnungen, die Kohlensteuern, diktiert die Bedingungen des „Wiederaufbaus“, geht über Demokratie und Republik hinweg.
Und das Parlament, die Herren Volksvertreter der Demokratie, sie geben gegenüber dieser allgemeinen Auflösung „ihre Rechte“ aus den Händen, sie kastrieren sich selber, legen die Macht in die Hände weißgardistischer Generäle, die mit dem Belagerungszustand den weißen Terror gegen die Arbeiter errichtet haben.
Doch alle diese Maßnahmen können den Zerfall nicht aufhalten. Die Mark ist ins bodenlose gerutscht, der Dollar steht auf 15 Milliarden, kein Mensch gibt mehr etwas auf die deutsche Wirtschaft. Die Arbeiter bekommen Milliarden Papierfetzen und können sich nicht einmal Brot und Margarine kaufen. Bald werden auch diese verschwunden sein, denn kein Bauer gibt heute noch seine Produkte für die Papierfetzen her.
Das ist das letzte entscheidende Stadium, das ist der offene Bürgerkrieg. Mit voller Klarheit zeigt uns die Entwicklung der letzten Wochen. Klarheit ist geschaffen. Alle Teilhaber der kapitalistischen Klasse stehen heute im Lager der Bourgeoisie, haben sich zusammengesetzt zur Niederwerfung der proletarischen Revolution. Die K.P.D. hat sich mit den Henkern der deutschen Revolution, der S.P.D., zusammengeschlossen. In Sachsen und Thüringen bildet sie mit ihnen „verfassungsmäßige“ Arbeiterregierungen. Wir haben „kommunistische“ Justiz-, Finanz- und Arbeitsminister, sie sind das letzte Glied in der Kette der Konter-

revolution. In ihren Ministerreden geben sie offen zu, die kapitalistische Wirtschaft zu reorganisieren, die Finanzen zu bessern, die „Republik und Verfassung zu schützen. Das zu einer Zeit, wo die Straßen der demokratischen Republik jeden Tag protzen sind mit dem Blute erschossener hungernder Arbeiter, wo in allen Städten Maschinengewehre und Bajonette gegen den Hunger wüten.
In dieser Situation, wenn wir den Arbeiter nicht organisieren, wenn wir den Kampf nicht gerüstet zum Übertritt zum Proletariat die rote Front der Revolution entgegen.
Organisiert Euch in den Betrieben, bewaffnet Euch dort,
hinein in die Kampforganisationen, die revolutionären Betriebsorganisationen, die kein Belagerungszustand und General vertieren kann. Das in den Betrieben organisierte und bewaffnete Proletariat ist eine unbesiegbare Macht. Erwerbslose in eine Front mit den Arbeitenden. Euer Zustand wird nicht durch Plünderung einiger Bäckerläden gebessert, auch Ihr rettet Euch nur vor dem Untergang durch die Beseitigung der ganzen kapitalistischen Gesellschaft.
Klar zum Gefecht!
Wir pfeifen auf Regierungsverbote und Belagerungszustand, wir tun nur, was die proletarische Revolution, die Rettung des gesamten Proletariats erfordert. Wir schlagen zu. Jeder Schlag muß bewußt organisiert und geführt die kapitalistische Gesellschaft in ihren Wurzeln erschüttern, sie auf den Schutthaufen der Geschichte befördern. Es gibt nur eine Entscheidung für das Proletariat: Untergang mit der kapitalistischen Gesellschaft oder Kampf um die kommunistische Gesellschaft, die proletarische Revolution.
Heraus zu diesem Kampf, proletarische Jugend an die Spitze der Kämpfenden. Schafft revolutionäre Räte zur Führung des Kampfes, brecht alle Brücken mit der kapitalistischen Gesellschaft ab. Schafft die Klassenfront des jungen und erwachsenen Proletariats in den Betrieben und mit den Erwerbslosen, die wahre Einheitsfront der Revolution, nicht die der verfassungsmäßig kuhhandelnden Führer zum Schutze der Republik.
Dann werden und müssen wir siegen. Vorwärts! Gegen die weiße Militärdiktatur und demokratische Zuchtrepublik — für die Diktatur des Proletariats, die deutsche Räterepublik. Für die Weltrevolution — Für den Kommunismus.

Was hat das Jungproletariat von einer Arbeiter- u. Bauernregierung zu erwarten

Grenzenlos ist heute das Elend der gesamten Arbeiterschaft und damit auch der proletarischen Jugend. Die zerfallende kapitalistische Gesellschaft steigert die Ausbeutung ins Ungeheure, sie ist trotzdem nicht in der Lage die Wirtschaft zu erhalten und ihren Lohnsklaven das Nötigste zum Leben zu geben. Millionen von jungen und erwachsenen Arbeitern sind in der heutigen kapitalistischen Gesellschaft zum Hungertode verurteilt.

Die Arbeiterschaft muß deshalb alles tun, um diesen Zustand zu beenden, um sich ein besseres Dasein zu erkämpfen. Auch die kommunistische Jugend und Partei kämpfen gegen die Not und preisen als Allheilmittel die „Arbeiter- und Bauernregierung“ an. Diese wird es ermöglichen, wie sagt man natürlich nicht, der proletarischen Jugend ein besseres Leben zu ermöglichen. Die „Junge Garde“ schreibt hierüber wie folgt:

„Wenn die Jugend daher tapfer eintritt in die Kampffront, dann wird die A und B-Regierung den jugendlichen Arbeitern wirklich ausreichende Lebensmittel für die angehungerten Körper, gute Kleidung und gesunde Wohnungen an Stelle der alten Lathen und dampfenden Löcher geben können. Dann wird das Arbeitslohnrecht anstatt der jetzt drohenden 10 und 12stündigen Arbeitszeit nur 6 Stunden Tagesarbeit für alle Jugendlichen bis zum 18. Lebensjahre festsetzen. Die Fortbildungsschule wird in die Tageszeit verlegt, alle Jugendlichen erhalten 4 Wochen Urlaub usw.“

Da haben wir den Stein der Weisen in der Hand, die Arbeiterregierung, indem sie die Jugend selbst besorgt und endlich auf ihren Profit verzichten und den Sozialismus einführen wollen. Sie wollen sehen, ob sie das erreichen kann, wenn denn die Regierung geben radikale und weniger radikale. Die Arbeiterregierung kommt auf verfassungsmäßigen Wege im Parlament zustande. Sie ist das Erzeugnis von Ministerwechsel Kabinettsturz V.P.D. und K.P.D. Führer, indem sie die Ministerposten des bürgerlichen Staates besetzen. Danach beginnt dann nach Meinung der K.P. die Revolution, indem dann die „Arbeiterregierung“ zu kämpfen anfängt. Hat diese dann „gedauert“, das heißt die Kapitalisten entsezt, dann beginnt die richtige Revolution und es kommt die Diktatur des Proletariats.

Die Arbeiterregiment hat also nicht zur Voraussetzung die Beseitigung des kapitalistischen Privateigentums, die Aufhebung der Ausbeutung, und sie kann deshalb auch nicht ohne Eingriff in diese kapitalistische Wirtschaft tun. Jeder Arbeiter weiß, daß immer die Produktion ausschlaggebend für die Gestaltung der Gesellschaft ist. Bleibt also die kapitalistische Produktion bestehen, so muß jede Lockerung innerhalb dieser Gesellschaft die Interessen der Kapitalisten wahrnehmen, kann also nie und nimmer etwas für die Arbeiter tun. Das wird auch nicht geändert, wenn „Arbeiterregiment“ die Minister der Kapitalisten sind. Wir sind dann vom Kommunismus wie vom Sozialismus noch hundertmal entfernt, und kein Arbeiter wird heute bekennen können, daß wir Sozialismus haben, weil Sozialist Ebert an der Spitze der Regierung steht. Genau so gut werden wir keinen Kommunismus haben, wenn Brandler erst Präsident ist. Der Kampf um den Kommunismus, um die Verbesserung der Lebenslage des Proletariats, ist eben kein Kampf um die Regierung, sondern um die Gesellschaftsform, und deshalb ist es unangehöriger Schwundel und Verfall, wenn die K.P. heute sagt, die Arbeiter- und Bauernregierung bringt den Arbeitern ein besseres Leben, bedeutet einen Sieg der Revolution.

Indem sie diesen Glauben in den Köpfen der Arbeiter erweckt, begeht sie einen Verrat an der proletarischen Revolution. Die herrschende Klasse benutzt uns immer dann, wenn die Revolution vor der Tür steht, ihre Lakaien, die Führer der Arbeiterbewegung, um das Proletariat abzulenken vom Kampf, in dem sie als Feigenblatt eine „sozialistische“ oder „Arbeiterregierung“ benutzt, und so den Kampf um die Umgestaltung der Gesellschaft umlegt in einen Kampf um Personen in der Regierung. Der Sieg war dann immer auf

seiten der Kapitalisten, indem die Arbeiter, geblendet von einem angeblichen Erfolg, zurückkehrten in die kapitalistische Ausbeutung. 1918 hatten wir hier in Deutschland das erste Beispiel.

In diesen Tagen erleben wir die zweite Auflage. In Sachsen ist nachdem vordem dort eine von der K.P.D. gestützte sozialistische Regierung (eine von den sieben Arbeiterregierungen) war, die K.P.D. in die Regierung eingetreten. Es besteht dort also eine von den radikaleren Arbeiterregierungen (die ganz radikale von den sieben ist es auch noch nicht, die ist erst da, wenn die K.P.D. allein verfassungsmäßig regiert). Zwar ohne die Bauern, denn der Zusatz Bauernregierung ist erst auf Befehl Moskaus im Interesse „des kapitalistischen“ Landes gekommen, in Deutschland gibt es nur Bauern, die die schlimmsten feindschaftlichen Feinde der Arbeiter sind, oder ganz arme Landarbeiter, die wieder keine Bauern sind, aber man ist doch dem „Kommunismus“ immerhin ziemlich nahe gekommen. Sie ist nach Brändlerschem Rezept „verfassungsmäßig“ gebildet, wie Brandler die ganze Revolution auf dem Wege der Verfassung durchzuführen will.

Die K.P.D. ging bekanntlich mit der Parole: Im Parlament gegen das Parlament ins Parlament. Sie hat so furchtbar gegen das Parlament gekämpft, daß sie zu einer positiven Mitarbeiterin wurde. Von statischen Elementen hat sie sich zum Gesetz zum Schutz der Arbeiter legen bereites Zeugnis hiervon ab. Wenn heute nun der neue Schlichtertruf erteilt: „im Ministersekt gegen den Ministersekt“, so wird jeder Proletarier wissen, was dieses in der Sprache der K.P.D. heißt. Denn bekanntlich kämpft sie „diplomatisch“ und meint immer das Gegenteil von dem, was sie sagt. Von wegen dem besseren Verständnis der Massen.

Als vor 14 Tagen die sozialistische Regierung in Sachsen die hundertsten Erwerbslosen niederschickte, da stellte die K.P.D. dieser „sozialistischen“ Regierung ein furchtbar revolutionäres Ultimatum. Heute bildet sie mit diesen Arbeiterregimenten zusammen eine verfassungsmäßige Regierung. Wenn „Hunderttausenden zur Sozialdemokratie der Arbeiterregierung, die da heute wie 1918 der „Sozialismus“ der „Kommunismus“ marschiert. Und daß die K.P.D. Führer, getreu ihrer Rolle als Lakaien und Schützer des Kapitals, auch auf hunderttausend Proleten schaden lassen und zu jeder Gemeinheit gegen das revolutionäre Proletariat fähig sind, das haben sie bewiesen, als sie den Justizrat der „sozialistischen“ Regierung bewilligten, die Posten für das Sondergericht in Dresden, das zu jener Zeit die revolutionären Arbeiter der Märzkämpfe von 1921 aburteilte.

Die K.P.D. hat somit heute die Rolle der Scheidemann von 1918 übernommen. In seiner Wirkung auf die ideologische Vorbereitung der Revolution ist heute der Verrat der K.P.D. noch viel gewaltiger, und darum gilt unser Kampf mit ganz besonderer Schärfe dieser heute konterrevolutionär wirkenden Partei.

In der gegenwärtigen Zeit des Zerfalls der bürgerlichen Gesellschaft gibt es für das Proletariat nur einen Kampf um die Umgestaltung der Gesellschaft in eine kommunistische, Zertrümmerung des bürgerlichen Staates mit allen seinen Institutionen, Militär, Polizei, Gerichten, Parlamenten. Aufriechung der proletarischen Diktatur. Pflicht des revolutionären Proletariats und insbesondere der Jugend muß es sein, diesen Kampf mit allen Mitteln vorzubereiten, alle ideologischen und organisatorischen Hemmnisse aus dem Weg zu räumen.

Unterstützung in diesem Kampfe hat das Proletariat von keiner Seite zu erwarten. Weder von Bauern, noch von Kleinbürger. Es ist seine ureigenste Angelegenheit, es ist der historische bedingte Kampf des Proletariats um seine Befreiung. In diesem Kampfe gibt es nur ein Hüben und drüben. Proletariat und herrschende Klasse. Alle Hanswurstler der an der Erhaltung des kapitalistischen Systems interessierter Kleinbürger, mögen sie auch noch so marktschreierisch als revolutionär angepriesen werden, können diesen Kampf nicht ersetzen, sie wirken konterrevolutionär.

Die Arbeiterregierung ist, wie aus vorstehendem ersichtlich, nur eine Maske der herrschenden Klasse zur rücksichtslosen Ausbeutung des Proletariats. Dieses wie auch die proletarische Jugend haben von ihr, wie überhaupt von einer Regierung innerhalb des kapitalistischen Systems keine Verbesserung ihrer Lebensbedingungen zu erwarten. Dieses ist nur möglich in der klassenlosen kommunistischen Gesellschaft.

Alle unsere Kraft als proletarische Jugend gehört dem Kampf um ihre Herbeiführung. Die Zeit drängt! Wollen wir nicht untergehen im kapitalistischen Chaos, müssen wir unverzüglich den Kampf organisieren. In den Betrieben und in den Kassen, Aktionsausschüsse, wählen. Das in den Betrieben organisierte Proletariat, mit seinen revolutionären Räten, nur eingestuft auf den revolutionären Kampf, ist das Fundament der zukünftigen Gesellschaft, der Sturmtrupp der Revolution. Von hier aus wird das Proletariat aufstehen und in würdevollen, begehrtetem Ansturm seinen Feind, den Kapitalismus, zu Boden stampfen, und mit ihm alle die Verräter am Proletariat, die Halbheiten und „Hilfsmittel“, „Bauernregierungen“, Kontrollenausschüsse, all das, was zu den Teilhabern des Kapitals gehört und von ihm lebt. Und mit den Trümmern des Kapitalismus, des bürgerlichen Staates, erbauen wir unsere neue und glückliche Gesellschaft des Kommunismus. Dieses ist Deine Aufgabe, proletarische Jugend, denn Du bist die Zukunft des Proletariats und der Revolution.

Die beste Möglichkeit zur Enthaltung der 1918 niedergeschlagenen bürgerlichen Machtfaktoren war geschaffen. Heute sehen wir das Ergebnis. Das Militär, die Junker, das Kapital im allgemeinen erhebt sein Haupt zum letzten Schlage gegen uns. Die durch die Revolution verlorene, verlor geschaffene Defensiv des Proletariats führt uns den offenen Angriff des Bürgertums vor Augen. Der offene Angriff dieser Klasse wird notwendig aus dem Selbstbewusstsein des eigenen Unterganges. Ein Kampf um schärfere Ausbeutung.

Wo ist der Kampf, das Selbstbewusstsein des Proletariats? Der Kampf gegen die Vernichtung von Millionen, um die Diktatur des Proletariats?

Von allen Ecken hört man diese klare Parole der K. A. P. und K. A. J. als Utopie, als Irbild, als Wahnsinn verschrien. Am lautesten in dieser Hetze gegen den Klassenkampf um die proletarische Befreiung schreit die kommunistische Partei und deren verführte Jugendbewegung.

Sie hat ein Recht dazu. Sie weiß wohin sie die Massen getrieben hat und rühmt sich ihren großen Anhangs. Was schreit sie von allen Bühnen uns entgegen? „Um das begriffen zu können, was ihr wollt, sind die Massen zu dumm!“ Sehr recht!

Was sagt sie den Massen? „Bildet Abwehrorganisationen! Bilde Hundertschaften! Wozu? Zum Aufbau der Republik bildet die Arbeiter- und Bauernregiment.“ Dringt in die Reihen der Sipo ein zur Unterstützung der Kontrollenausschüsse zum Kampf für die deutsche Einheit für Ruhe und Ordnung. Die Praxis ist die beste Lehrmeisterin!

In Rheinland, in Sachsen u. a. Orten stellen Sipo und Hundertschaften nach Niederknüppelung der Arbeiter Ruhe und Ordnung wieder her. — Glänzender Sieg der proletarischen Revolution! — In roten Sachsen arbeiten Sipo, Reichswehr, die K. P. D. und die K. F. D. Republikaner Hand in Hand. — Privateigentum wird auf Beste geschützt! — Im ganzen Reich fordert S.P.D. und K.P.D. auf, Abwehrformationen zu schaffen. Die roten Hundertschaften der Sipo erlassen Aufrufe zum Schutz der Republik. — Nicht Klassenkampf! Doch wozu das alles? Die Reichseinheit ist zerschlagen ohne Zuspruch von Ebert & Co., Bayern diktiert ohne Preußen. Der Faschismus marschiert ohne gebremst zu werden auf sein Ziel, Unterdrückung des Proletariats, 1000-Tage-Strafensprogramm! Das bedeutet: Tod der Bonzen mit roter Kravatte, Angriff auf die Politik Rußlands.

Mit diesem Kampf der Abwehr haben wir nichts gemein, auch nicht die Pflicht, uns in diesen Werktagen mühsam zu lassen. Unser Kampf geht nicht um das Interesse der K.P.D., sondern um die eigene Befreiung. In den Betrieben formieren sich die Proletarier mit dem Selbstbewusstsein dieses Zieles unter der eigenen Leitung der gewählten Aktionsausschüsse zum Angriffskampf auf das Kapital. Und in diesem Kampf gilt es jene Verführer kalt zu stellen.

Nicht Hundertschaften zur Abwehr des „Faschismus“, sondern Bildung von Kampfgruppen zur Offensive in den Betrieben ist die Lösung des Tages.

Kommunistische Hundertschaften

Mancher junge Genosse, der sich in den Reihen der kommunistischen Jugend befindet, wird vielleicht mit sehr großem Interesse auf dieses Kampfmittel seiner Organisation blicken. Neben diesem auch sehr viele aufstrebende kampfbegiertere alte und junge Proletarier. Sie alle werden durch die zertrümmerten kapitalistischen Wirtschaftsverhältnisse, durch deren Auswirkung zum Kampf gedrängt.

Wir wollen hier noch einmal kurz den Wert, die Stellung dieser „kommunistischen Abwehr“ Gebilde zeigen. Nicht das Äußere, der Name und die daran hängenden Begriffe zeigen den Wert, sondern die grundsätzliche Einstellung zur proletarischen Revolution und die praktische Auswirkung.

Was wollen nun diese kommunistischen Hundertschaften? Sie sind propagiert und gebildet als Abwehrorgane gegen den anwachsenden Faschismus. Was heißt das?

Die proletarische Revolution war von allen proletarischen Organisationen bis zur kommunistischen Partei mit Ausnahme der K. A. P. auf den Schutthaufen geworfen. Dem zusammenbrechenden Kapitalismus trat man mit einem Verteidigungskrieg entgegen statt sein Wirtschaftsgebilde mit der Diktatur des Proletariats zu beseitigen und den Kommunismus anzuhaken. Nicht nur das! — Man ging dazu über die Republik mit allen Mitteln wirtschaftsfähig zu machen, d. h. die halbzerrüttete Kapitalwirtschaft wieder aufzubauen. Einestheils um den sozialdemokratischen Republikanismus andererseits den kommunistischen „Besseren Rußlands“ Rechnung zu tragen. Unter diesem Wieder-aufbau der deutschen Wirtschaft durch die republikanische Staatsform hat der Kapitalismus seine politische Macht aus Beste ausgebaut. Die Massen des Proletariats befreit man mit Schlichtungsausschüssen und Schlichtungsgerichten zur Aufbesonderung von Lohn und Arbeitsbedingung in den Ausbeutungssitzen des Kapitals und durch die verzeugsichte Machtstellung des Parlaments.

Vom Gegner

Duell der Schlageter-Fahne und des Lügen-Vorwärts um die Gewerkschaftsfutterkrippen

Zum Kampftag der revolutionären Jugend verbreitete die K.A.J. ein Flugblatt, das die Arbeiter hieß auf ihre geschichtliche Aufgabe, die Durchführung der proletarischen Revolution, und aufforderte, die Klassenfront der jungen und erwachsenen Arbeiter in den Betrieben, zur Übernahme derselben, zu schließen, und die konterrevolutionären Gewerkschaften zu zerstören. Denn von den Geldern der Proleten schmarotzenden Gewerkschaftsführern ist durch der Schrecken gewaltig in die Glieder gehauen. Sie fühlen ihren Thron wackeln: Die Arbeiter verlassen in Scharen die Gewerkschaften, die Führer der K.P.D. können selbst nach den Futterkrippen, und da ziehen sie denn alle Register auf, um die Proleten in den Gewerkschaften zu halten und den Konkurrenten der K.P.D. einzusperren.

Flugschienen sie unser Flugblatt der Kommunistischen Jugend in die Schube. Der „Lügen-Vorwärts“ Nr. 442 vom 21. September 1923 schreibt in seiner Abend-Ausgabe:

Hande weg von den Gewerkschaften! Die Ortsgruppe der „Kommunistischen Jugend“ in Chemnitz hat ein Flugblatt verbreiten lassen, in dem sie zu einer öffentlichen Demonstration am vergangenen Sonnabend einlud. Nicht einmal das Chemnitz-Kommunistenblatt „Der Kämpfer“ hat es gewagt, dieses Flugblatt zu veröffentlichen. Öffentlich verriet die von keinen taktischen Erwägungen mehr geleitete Sprache der Jugendorganisation allen deutlich die Absichten, die die kommunistische Partei in den letzten Wochen mehr als je bei ihren Angriffen gegen die Gewerkschaften leitete.

„Kein Verhandeln mehr“, so heißt es in diesem Aufruf, „kein gewerkschaftliches „Kein Verhandeln“ mit die Taten der Führer. Die Organisationen des Arbeiterverrats, Gewerkschaften und parlamentarischen Parteien, die letzten Stützen der Kapitalisten, sie müssen rücksichtslos zerstört

werden. In den Betrieben müssen junge und wachsame Arbeiter sich fest zusammenschließen, sich vorbereiten, die Betriebe selbst in die Hand zu nehmen.

Wahin diese verheerende Agitation führt, greift ein Blinder mit Händen. Die Zerstörung der Gewerkschaften bedeutet die Vernichtung der letzten Waffe, die den Arbeitern für die bevorstehenden schweren Kämpfe bleibt.

Hier kann es für die disziplinierten Mitglieder der Gewerkschaften keine Wahl geben. Sie müssen diesen verblenden Zerstörern ihrer Organisation mit aller Energie entgegenreden und ihnen die Lust benehmen, auf dem Umweg über syndikalistische Experimente einer faschistischen Diktatur den Weg zu ebnen.

Die „Schlagertafel“ ist natürlich, gegen ihrer Aufgabe als Zerstörerin der Gewerkschaften, aufs tiefste empört, daß man der „Kommunistischen“ Jugend (Chemnitz) man bedenke doch nur wie furchtbar, zuzusetzen kann, im Proletariat die Voraussetzungen für die Revolution zu schaffen, und es in den Betrieben als Klasse zusammenschließen. Sie schreibt in ihrer Nr. 214 vom 22. September 1923:

Der Lügenhund, der „Vorwärts“
Der „Vorwärts“ lügt auch in seiner gestrigen Aeusserung wieder in der schuldigsten Weise gegen die Kommunisten. Er behauptet, die Kommunistische Jugend (Chemnitz) habe ein Flugblatt verbreitet, in dem sie zu einer Demonstration am vergangenen Sonntag aufforderte, dessen Inhalt nicht einmal unser Bruderorgan „Der Kämpfer“ zu veröffentlichen wagte und in dem es heißt:

„Kein Verhandeln mehr“, so heißt es in diesem Aufruf, „keine gewerkschaftlichen Streiks, kein Warten auf die Taten der Führer. Die Organisationen des Arbeiterverrats, Gewerkschaften und parlamentarischen Parteien, die letzten Sitten der Kapitalisten, sie müssen rückwärts zu schaffen, und es in den Betrieben müssen junge und erwachsene Arbeiter sich fest zusammenschließen, sich vorbereiten, die Betriebe selbst in die Hand zu nehmen.“

Obwohl der „Kämpfer“ bereits der „Chemnitzer Volkstimme“, die die obengenannte Behauptung zu-rc auf's Tapet brachte, gebüht auf die Finger geklopft und festgestellt hat, daß dieses Flugblatt von der „Kommunistischen Arbeiterjugend“, die zur Kommunistischen Arbeiterpartei gehört, herausgegeben wurde, wagt es eine stupide „Nachricht“, und dieselbe Lüge zu wiederholen. Die Stellung der K.P.D. und der Kommunistischen Jugend zur Gewerkschaftsfrage ist nicht nur allgemein, sondern auch der „Vorwärts“-redaktion bekannt.

Wir erklären deshalb die Gewerkschaftsredaktion des „Vorwärts“ als eine zusammengekauften Gesellschaft eigensüchtiger Subjekte, die es verdient, von ehrlich sozialdemokratischen Arbeitern geohrfeigt zu werden.

Zwei Ganner liegen sich hier in den Hasen. Beide wollen die kontrevolutionären Gewerkschaften erhalten, von den Großen der Proleten leben. Beide zittern um die Futterkrippen, sind gegen die Revolution und Einheitsfront in den Betrieben.

Arbeitler! Jugendliche! Macht diesen Schmarotzern einen Strich durch die Rechnung. Heraus aus den Gewerkschaften. Trotz dem Gekläff der Futterkrippenschmarotzer gilt unser Wort!

„In den Betrieben müssen junge und erwachsene Arbeiter sich fest zusammenschließen, sich vorbereiten, die Betriebe selbst in die Hand zu nehmen.“

Der Kampf mit dem Leierkasten

— überall und überall, durch Wort und Schrift, Gesang, Musik, mit Mandoline, Leierkasten, Ziehharmonika, Trompeten, mit Sprechchor Aufsehen erregen, damit nur davon gesprochen werde, immer und überall, das muß unser Standpunkt sein bei der Organisation der Propaganda der Wertewörter.

Diese Worte schreibt nicht die Heilsarmee, sondern sie stehen in der „Roten Fahne“ vom 22. September 1923. Unzweifelhaft werden die Trümpfe der K.P.D. große sein, wenn erst an den Ecken die K.P.D.-Leierkastenmänner stehen und spielen: „Lieb Vaterland magst ruhig sein, fest steht die K.P.D. an Ruhr und Rhein“. Die ganze Nation wird viel leichter zu retten sein.

Schlimmer kann man die gemordeten und gefangenen Kämpfer des Kommunismus nicht besudeln. Die proletarische Revolution wird die K.P.D. samt Leierkasten und Trompeten auf den Schutthaufen werfen.

„Freie Meinung“ bei der K.J.

Wie man eine offene Freie Meinung in die Köpfe der jungen Proletarier einzuprägen gedenkt, sieht man sehr oft in den Reihen der K.J.

Man ist recht viel Vorurteile und recht einseitige Behauptungen zum Zweck. Ein kleines Bsp. Eine Gruppe der K.J. wurde vor kurzem gegründet, zusammengesetzt aus meist indifferenten Jugendlichen. Ein Genosse der K.A.J., der bei den K.P. Vertretern nicht gut angesehen ist, wegen seiner scharfen Kritik in öffentlichen Versammlungen, hält Vorträge bei den Jungen Genossen. Dieselben sind grundsätzlich gehalten und lassen eine weitgehende politische Betrachtung offen. Der leitende Genosse hält es dem gegenüber für seine Pflicht, in den gemeinsamen Gruppen-Vortragsstunden mit dem Wanderband „Naturfreunde“ allabendlich den Jugendlichen die Parolen der K.P.D. schmackhaft zu machen. Unser Genosse hält es für seine Pflicht, als logische Folgerung auf die Vorträge die „rote Jugend“ zu warnen. Das ist nicht erlaubt, der Genosse wird angeschrien. Scheinbarer Grund: Die Angriffe auf die K.J. sind nicht sachlich und der Vortrag steht mit der Zeitung im Widerspruch. Die Vorträge werden allgemein anerkannt. Dazu sei den jungen Genossen gesagt: Wenn das große Vorurteil heitigt ist, wird auch der Widerspruch fort sein; und wenn einige Wahrheiten für falsch erscheinen, der mag erst das Falsche an sich selbst kritisieren lernen, dann wird er die Wahrheit erkennen können. Dazu ist notwendig, daß man seine eigene Presse gut liest und sie mit der Kritik des Gegners vergleicht, und daß man die Ausführungen des Gegners verfolgt, um für irgend welche kurze Ausführungen Erklärungen zu haben.

Jugend-Genossen, lest so viel wie möglich, doch vor allem gründlich: Wissen ist Macht!

Aus der Organisation

Holland

Einen schweren und zähen Kampf führt unsere niederländische Bruderorganisation. Durch die noch verhältnismäßig günstige Wirtschaftslage ist es der sozialdemokratischen Jugendorganisation noch möglich, große Massen jugendlicher Arbeiter einzufangen. Mit Spiel und Tanz und „politischer Neutralität“ wird das Jungproletariat vom Klassenkampf abgehalten. Das wird die K.J.-Organisation „De Zwaai“ (Der Stier), deren Propaganda und Taktik sich in derselben Linie bewegt. Im Gegensatz dazu schürten unsere Jugendgenossen unermüdet durch regen Zeitungsvortrag und Diskussionen in den gewerkschaftlichen Organisationen und Versammlungen, unter der Führung der K.P.D., die Notwendigkeit des Klassenkampfes, die proletarische Revolution. Diesem Zweck diene auch eine öffentliche Versammlung der K.A.J., Gruppe Amsterdam, anlässlich des Kampfes der revolutionären Jugend. Noch hat das holländische Jungproletariat nicht seine Aufgabe erkannt, trotz aller offenen und verkappten Reformisten, als

Vortrupp des Gesamtproletariats die Fahne des revolutionären Klassenkampfes, der Weltrevolution, des Kommunismus zu entrollen und voranzutragen. Der Zusammenbruch des internationalen Kapitals wird auch nicht vor dem Niederländischen nationalen Kapital zu entscheiden sein. Die K.A.J.N. aber wird allen Schwierigkeiten zum Trotz unermüdet den eindeutigen geraden Weg zur Befreiung aufzeigen bis zum siegreichen Durchbruch der Revolution.

Wegen Raummangel erscheint der weitere organisatorische Teil sowie die öffentliche Quittung im Kampftr Nr. 43.

R. A. A. d. K. A. J.